

Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1987)

Heft: 28

Artikel: Front 242 : they're coming down for you

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FRONT

242

THEY'RE COMING
DOWN FOR YOU

FRONT 242 – Belgien's Topband in Sachen Industry-Techno – wurden anlässlich ihrer zwei Schweizer Konzerte vom New Life zur Rede gestellt. Roland Schenker und René, ein Mitarbeiter der Music Scene, sprachen am 19. Juni in einem Zürcher Hotel mit Partic Codenys und Richard 23 von FRONT 242 (siehe Interview).

Die Überraschung war gross, da Richard's eines Bein, infolge eines heftigen Fussballspiels, in einem bis zum Knie reichenden Gips steckte. Konzert goodbye, dachte man, doch Richi fegte zum Trotz als Drumstick-schwingender Wirbelwind über die Bühne. Das Konzert, das sowieso einmalig war, lief immer noch unter dem gewohnten Front-Bühnen-Konzept. Viel Nebel, eine exzellente computer-gesteuerte Light-Anlage, Stahlgerüste, Tarnnetze und -Fallschirme und etliche Front und Hind D (russ. Heli-kopter) -Flaggen plus einigen Diaprojektionen unterstützen die Show der drei Frontler. Im Saal selber herrschte ausgefallene Stimmung, die Songs kamen an. (Body to Body, Funkadafi und unzählige andere Songs, vorwiegend neuere, spielten sie).

auf der Welt passiert und uns durch die Medien vermittelt wird. Sind die Medien auch noch so verschiedener Art, was gebracht wird, hat immer irgendwie mit kriegerischen, gewalttätigen oder sportlichen Ereignissen zu tun. Wenn wir ein ähnliches Spektakel aufführen, dann hat das nichts mit militärischer oder antimilitärischer Propaganda gemeinsam, sondern wir wollen einfach zum Ausdruck bringen, was uns die Medien zeigen. Wir verwenden ja auch diesbezüglich Elemente in unserer Musik, etwa wenn wir Sequenzen aus Kriegsfilmen sammeln.

NL : Was haltet Ihr davon, dass Ihr zusammen mit der Gruppe Laibach als Nazis betrachtet werden?

242: Das kommt wohl davon, dass sich Gruppen wie wir disziplinierter Verhalten als andere Laibach allerdings bringen dafür andere Gründe hervor. Bei uns ist es so, dass unsere Art von Musik uns eine saubere Präsentation aufzwingt. Es ist leider schon so, dass der Rock heutzutage nichts besonders mehr ist, wenn einem die Haare nicht bis über die Schultern reichen. Deshalb werden zur Ergänzung oft einfach militärische Elemente miteinbezogen, damit das ganze doch noch einen guten Eindruck macht. Es ist aber nicht so, dass man dadurch eine kompakte, energiegeladene Sache bringen könnte, wie das eigentlich nötig wäre. Wenn man aber die Politik miteinbezogen möchte, dann ist das etwas anderes. Es prägt ein sehr starkes Image. Es gibt kaum Bilder, die zwar stark sind, aber nichts mit dem Nazitum zu tun haben. Aber Bilder, die das harte Training der US-Marine zeigen, sind auch stark, haben aber absolut keine Gemeinsamkeit mit den Nazis.

Ich frage mich, wer uns diese Naziverbundenheit nachgesagt hat. Ich interessiere mich nicht im geringsten dafür. Wir haben auch noch nie Elemente der Nazizeit verwendet. Andererseits gibt es aber auch Medienvertreter, die uns sogar als Kommunisten bezeichnet haben. Da sieht man mal wieder deutlich, wie Medien durch differenzierte Darstellung ein und derselben Sache Stempel aufzudrücken vermögen. Ich mag übrigens die Musik von Laibach sehr und ich besuche auch ihre Konzerte, wenn sie in der Nähe spielen, es ist mir egal, wie sie sich politisch äussern.

NL : Eure Musik ist extrem hart, und aggressiv, vergleichbar mit z.B. à-Grumh oder Skinny Puppy...

242: ... es gibt aber auch sehr harte und aggressive Medien...

NL : Ihr nehmt also nicht wirklich teil an dieser Kontinental-Europäischen Technobewegung?

242: Nun, man kann grundsätzlich schon sagen, dass wir in eine gemeinsame Richtung hinarbeiten, wir allerdings versuchen stets, auch eine gewisse musikalische Qualität mitzubringen. Wir haben schon immer diese Art von Musik gemacht und tatsächlich gibt es Bands, die ähnliches machen wie wir. Doch wir werden weder

INTERVIEW

NL : Eigentlich wolltet Ihr ja gestern in Genf spielen, das Konzert wurde aber kurzfristig abgesagt – genau wie ein Gig letzte Woche in Deutschland...

242: In Deutschland war es ein Problem zwischen dem Veranstalter und dem Saalvermieter. Ich glaube, 2 Tage vor dem Auftritt wurde der Saal gekündigt. Auch in Genf gab es ähnliche Probleme. Man bot uns als Alternative zwar Lausanne an, doch der Saal war zu klein.

NL : Was heißt zu klein? Hätten zu wenige Zuschauer darin Platz gefunden?

242: Das hat nichts mit der Zuschauermenge zu tun. Hauptsache, der Saal stimmt mit unseren Bedürfnissen überein. Unsere Musikanlage und das Lichtequipment brauchen halt jede Menge Platz. Dann muss auch der Ton gut sein, was für unsere Musik äußerst wichtig ist. Es spielt also keine Rolle, ob nun 500, 1000 oder gar mehr Zuschauer Platz finden (und auch kommen), sondern es ist wichtig, dass man dem Publikum eine akzeptable Show bietet, die nicht durch die technischen Begebenheiten im Saal beeinträchtigt wird.

NL : 1985 habt ihr hier eine Show mit kriegerischen US-Army Outfit geliefert. Ist sowas ähnliches auch für heute abend beabsichtigt?

242: Auch wenn das manchmal so scheinen mag, wir haben nie eine reine militärische Aufmachung in unsere Show integriert. Es waren immer auch Antimilitärische und sogar sportliche Elemente mit einbezogen. Wir möchten damit lediglich zum Ausdruck bringen, was tagtäglich

von anderen Gruppen beeinflusst, noch gibt es viele Gemeinsamkeiten untereinander. Das läuft irgendwie parallel zueinander. Das kann gut für uns sein oder auch weniger gut, denn dann das zerstreut sich mit der Zeit auch wieder, aber andere Bands waren uns musikalisch immer fremd.

NL : Es ist mittlerweile fast zehn Jahre her, seit der Techno-Sound in England mit Cabaret Voltaire einen ersten Höhepunkt erlebte. Ein halbes Jahrzehnt später aber waren Gitarren wieder 'in'. Erleben wir jetzt ein Techno-Revival?

242: Nein, das kann man nicht sagen, denn das Techno-Movement war nie out. Viele heute berühmte Formationen wie beispielsweise Fad gadget, OMD oder Kraftwerk sind seit etwa 78/79 ganz vorne mit dabei. Die Techno-Musik entwickelt sich stetig weiter, deshalb kann man nicht von einem Revival sprechen.

Ich glaube, gerade 1987 ist das Jahr, in welchem die verschiedensten Musikrichtungen sich rein äußern können. Man findet im Plattengeschäft nicht nur Rock und Punk, auch andere Stile sind wieder gefragt. Das gleiche denn es ist beides im Prinzip eine Bibliothek der Klänge. Für mich als Belgier ist unsere Musik diene sehr interessante Sache, hingegen kann ich mir vorstellen, dass ein Engländer, der mehrheitlich mit dem Rock n' roll aufgewachsen ist, eine ganz andere Einstellung dazu hat.

NL : Mir ist immer noch nicht ganz klar, was 20 TV-Kanäle mit militärischem Aussehen zu tun haben...

242: Wenn Du 20 Programme hast und Du eins nach dem andern abrufst, wirst Du zum grossen Teil mit Bildern beriselt, die mit Krieg, Sport, Training oder sonstwie harten Einsätzen drücken zu tun haben. Aber das Wort Militär passt nicht so ganz dazu. Jedermann, der unsere Musik kennt, hat seine bestimmten Erwartungen von unserem Aussehen, das natürlich mit der Musik harmonisieren muss. Ich weiss nicht, in wie weit wir in der Schweiz durch das Fernsehen bekannt geworden sind, aber wir werden gemeinhin für super-aggressiv gehalten. Ich verstehe jedoch nicht, weshalb man darüber so grosse Worte verliert, denn ich brauche mich ja wirklich nur mit den Massenmedien auseinanderzusetzen, und ich erlebe täglich diese Superaggressivität.



NL : Euer Verhalten nach aussen ist stets recht distanziert, auf Pressefotos erscheint ihr immer irgendwie mit Brillen oder sonst kaum einzeln erkennbar...

242: Das hat natürlich seine Gründe. Wir sind FRONT in der Szene, wir sind FRONT im Studio, aber jeder von uns braucht sein Privatleben. Wir möchten durch die Straßen gehen, ohne ständig erkannt zu werden. Auf den Fotos versuchen wir immer so auszusehen, dass man nicht mit Bestimmtheit sagen kann, dass ist jetzt Richard, das Patric und dieser Jean-Luc, denn keiner von uns ist wichtiger als der andere, wir sind eine Einheit als FRONT 242. Du kannst das auch mit jeder Publikation vergleichen, wo zwar auch einzelne Redaktoren dahinterstehen, doch nach aussen wird nur das Produkt vertreten.



NL : Bild äussert sich auch wieder in den Medien. Bei uns in Brüssel z.B. kann man heute zwischen Dutzenden von TV-Sendern wählen, die untereinander völlig verschieden sind.

NL : Warum kommt den Musik wie die Eure gerade aus Brüssel? Besteht da ein Zusammenhang?

242: Bestimmt! Denn die belgische Kultur verfügt nicht über eine eigene tiefgehende Quelle. Sie ist eine Mischung aus verschiedenen Traditionen. Weder Germanismus noch Lateinamerikanische Lateinische Einflüsse können sich bei uns voll entfalten. Wie vorher bereits erwähnt, können wir jede Menge Fernsehsender empfangen, die uns aus Frankreich, Italien, Deutschland, Holland, England usw. übermittelt werden. Das Resultat äussert sich in einer gut sichtbaren Multikultur. Eigentlich kann man diese Menge von Fernsehsendern ganz gut mit dem Sampling vergleichen,



Signierte LP zu gewinnen:
1984 waren Front in USA auf Tour. An der Ostküste spielten sie mit wem zusammen? (Leicht, was?)
Lösung an: New Life, Front-Wettbewerb, postfach 414, ch-8105 Regensdorf !

